

# Seltenen Arten im Künsbacher Tobel eine Chance geben

Am letzten Samstag trafen sich im Künsbacher Tobel rund 50 Naturschützer aus der Region Pfannenstiel und bewahrten ein Waldried vor dem Zuwachsen.

Von Katharina Nüesch

**Künsnacht.** – Gar nicht so einfach zu finden ist das Waldried mit Flurnamen Haselstuden an den Hängen des unteren Künsbacher Tobels. Doch am Aktionstag des Naturnetzes Pfannenstiel vom letzten Samstag wies das penetrante Aufheulen einer Motorsäge zwischen all den trällernen Vogelstimmen den Weg.

Ein unscheinbarer Trampelpfad führt einen Hang hinunter und bald liegt – für einmal nicht einsam und verträumt – das abschüssige Waldried da. Dutzende Naturschützer sägen, hacken, schneiden, brechen und tragen die erbeuteten Äste umeisengleich auf grosse Haufen.

## Verborgene Spezialisten

Spaziergänger, Wanderer und Biker nutzen das wildromantische Künsbacher Tobel zur Erholung. Die wenigsten wissen, dass wenige Meter neben den Wegen an schwerer zugänglichen Stellen oft auch seltenere Tier- und Pflanzenarten leben. Darunter befinden sich Raritäten wie Nördlicher Streifenfarn, Mädesüss, Alpenmasslieb oder Dürrwurz-Alant. «Das Gebiet war nahezu zugewachsen, weswegen seltenere Vertreter aus Flora und Fauna längerfristig keine Chance zum Überleben gehabt hätten», erklärt Naturnetz-Projektleiter Erwin Schüpbach.

Forstwart-Lehrlinge haben vorgängig zum Aktionstag das hauptsächlich von Eschen und Erlen überwachsene Gebiet mit Motorsägen gesäubert. Jetzt tragen die Naturschützer dieses Material zu grossen Haufen zusammen, die Tieren wie Iltissen, Igeln oder Blindschleichen Unterschlupf bieten sollen. Viele Vertreter der bunt gemischten Truppe aus Mitgliedern der re-



BILD KATHARINA NÜESCH

Wimmelbild mit gutem Zweck: Naturschützer bereiten das Terrain für seltene Tier- und Pflanzenarten.

gionalen Naturschutzvereine und Privatpersonen haben ähnliche Beweggründe zum Mitmachen. Immerhin ist das Gelände an den Hängen des Tobels abschüssig bis steil, die Arbeit hart und die wenigsten Hände sind es sich gewöhnt, auf diese Art und Weise zuzupacken.

Doch alle sind mit viel Engagement dabei und schätzen die Arbeit im Freien –

ebenso die Geselligkeit. Viele von ihnen arbeiten in Büros, und so bringen die Aktionstage eine willkommene Abwechslung an der frischen Luft. Auch der kulinarische Teil kommt nicht zu kurz: Die Gemeinde Künsnacht sorgt für das Mittagessen in der Waldhüttes sowie «Znüni und Zvieri» auf dem Gelände. Auch der Künsbacher Gemeinderat Markus Ernst nimmt am Nach-

mittag einen Augenschein am Ort des Geschehens. Es sei wichtig, dass die Gemeinde nicht nur ein schönes Wegnetz und Sitzbänke unterhalte, sondern etwas für die Nachhaltigkeit tue, sagt er.

Die «entbuschte» Fläche wird inskünftig vom Revierförster gepflegt. Damit sie nicht wieder zuwächst, muss der Jungwuchs alle zwei Jahre entfernt werden.